



EUROPÄISCHES HANSE-ENSEMBLE

Schirmherr: Jan Lindenau,
Bürgermeister der Hansestadt Lübeck und Vormann der Hanse

LAUDATE DOMINUM

Festmusik der Hansestädte

In Kooperation mit

EH
EUROPÄISCHES
HANSEMUSEUM III

Städtebund
DIE HANSE

Cultural route
of the Council of Europe
Itinéraire culturel
du Conseil de l'Europe



LAUDATE DOMINUM

Festmusik der Hansestädte

Tournee des Europäischen Hanse-Ensembles

Montag, 27. September 2021, 20 Uhr
Lübeck, Dom zu Lübeck

Dienstag, 28. September 2021, 20 Uhr
Hannover, Marktkirche St. Georgii et Jacobi

Donnerstag, 30. September 2021, 19 Uhr
Danzig, Franziskaner Trinitatiskirche

Samstag, 2. Oktober 2021, 20 Uhr
Bremen, Dom St. Petri

Sonntag, 3. Oktober 2021, 18 Uhr
Hamburg, Hauptkirche St. Katharinen

Der NDR Kultur überträgt das Konzert
am 18. November 2021 ab 20 Uhr.



Grußwort

Das vergangene Jahr war für uns alle ein herausforderndes Jahr: kulturelle Veranstaltungen konnten lange nicht stattfinden, Reisen sind nach wie vor mit großen Einschränkungen verbunden. Umso mehr freue ich mich, dass das Europäische Hanse-Ensemble uns nun schon zum zweiten Mal mitnimmt auf eine klangvolle Reise durch Raum und Zeit, die das musikalische Erbe der Hansestädte wieder lebendig werden lässt.



In der Hanse ging es nicht nur um den Austausch von Handelswaren, nicht nur um Wirtschaft und Politik. Die Kontakte zwischen den Hansestädten führten auch zu einem Austausch auf kultureller Ebene. Viele Städte erlebten eine Blütezeit in Architektur, Kunst und Musik, deren Erbe bis heute sicht- und erlebbar ist.

Auch im Städtebund DIE HANSE, der mittlerweile fast 200 Hansestädte als Mitglieder zählt, geht es um grenzüberschreitende Zusammenarbeit und die Pflege des gemeinsamen Kulturerbes. Als Vormann des Städtebundes fühle ich mich der Arbeit des Europäischen Hanse-Ensembles daher besonders verbunden. Das internationale Ensemble feiert auf seiner Konzertreise die vielseitige Musik, die zu kirchlichen wie weltlichen Anlässen in der späten Hansezeit entstanden ist. Auch bislang unbekannte und erst im Rahmen dieses Projektes neu entdeckte Kompositionen aus kleineren Hansestädten sind Teil des Programms. Damit trägt das Europäische Hanse-Ensemble die feierliche und fröhliche Atmosphäre frühneuzeitlicher Festmusik aus den Hansestädten in die heutige Zeit.

Freuen Sie sich auf eine außergewöhnliche musikalische Reise durch die Hanse und erleben Sie die verbindende Kraft der Musik.

Jan Lindenau
Vormann des Städtebundes DIE HANSE
Bürgermeister der Hansestadt Lübeck

Grußwort

Liebe Freundinnen und Freunde der
Frühneuzeitlichen Musik,



die meisten der Werke, die das Europäische Hanse-Ensemble jetzt spielt, sind im oder nicht lange nach dem Dreißigjährigen Krieg komponiert, also in für Deutschland und Europa schweren Zeiten. Ganz so schwer ist die Krise, die wir im letzten Jahr und auch weiterhin erleben, sicherlich nicht. Aber trotzdem freuen wir uns besonders, dass das Hanse-Ensemble und auch unser Museum diese Zeit bisher gut überstanden haben und die Musik der Hansezeit einem größeren Publikum zugänglich gemacht werden kann!

Die Hanse war keine zentral regierte Institution, sondern von großer Vielfalt und Flexibilität geprägt. Das können wir unter anderem auch daran sehen, dass nicht nur Lübeck das musikalische Erbe der Hansezeit prägte, sondern zahlreiche andere Städte wie Danzig, Hamburg und Stettin. Das diesjährige Programm des Europäischen Hanse-Ensembles nimmt mit Werken von Crato Bütner, Philipp Dulichius, Hieronymus und Jacob Praetorius Musiker aus diesen und weiteren Städten in den Blick. Sie dürfen gespannt sein.

Als Direktorin des Europäischen Hansemuseums freue ich mich, dass ein so bemerkenswertes internationales Ensemble auch in diesem Jahr die Vielfalt und Kreativität der Hanse hörbar macht.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie nach diesem ereignisreichen Jahr nun diese außergewöhnliche Musik besonders genießen können!

Ihre
Felicia Sternfeld
Direktorin Europäisches Hansemuseum Lübeck

Programm

LAUDATE DOMINUM

Festmusik der Hansestädte

Zum Eingang

Paduan à 5
(Hamburg 1609)

Johann Steffens, Lüneburg
(ca. 1560 - 1616)

Laudate Dominum à 8
Herzog August von Braunschweig-Lüneburg
zum Jahreswechsel 1662

Johann Julius Weiland,
Braunschweig,
(ca. 1605 - 1663)

De Resurrectione Domini / Auf das Osterfest

Congratulamini mihi à 8
Doppelchörige Motette

Andreas Hakenberger, Danzig
(1574 - 1627)

Vita Sanctorum à 4
Hymnus auf Ostern

Bartholomäus Gesius,
Frankfurt/Oder, (1562 - 1613)

Currite populi à 14
Zwei Vokalchöre und sechs Instrumente

Marcin Mielczewski, Breslau
(ca. 1600 - 1651)

Ad festum Pentecostes / Auf das Pfingstfest

Nun bitten wir den Heiligen Geist à 5
Für Tenor und vier Instrumente

Paul Lütkemann, Stettin
(ca. 1560 - 1611)

Komm, Heiliger Geist à 15
Motetto Concertato

Crato Bütner, Danzig
(Danzig, 17. Jahrhundert)

Ad festum Sanctissimae Trinitatis / Auf Trinitatis

O lux beata Trinitas à 6
Hymnus in Polyphonie und Gregorianik

Philipp Dulichius, Stettin
(1562 - 1631)

Te Deum Patrem à 8
Doppelchörige Motette

Hieronymus Praetorius,
Hamburg, (1560 - 1629)

Mußcawiterischer Auffzug à 5
Instrumentale Intrade

Anonym, Hamburg 1604
(zur Begrüßung einer russischen
Delegation)

Ad festum matrimonii / Hochzeitsmusik

Forti animo esto à 8
Hochzeitskomposition Hamburg 1617

Jacob Praetorius, Hamburg
(1586 - 1651)

Diligam te Domine à 8
Hochzeitsmotette für Johann Stobaeus
(Widmungskomposition, Königsberg 1617)

Johann Pieterszoon Sweelinck,
Amsterdam, (1562 - 1621)

Ich freue mich à 9
Concerto zur Hochzeit
(Widmungskomposition, Stralsund 1643)

Johann Vierdanck, Stralsund
(1605 - 1646)

Zur Feier des Westfälischen Friedens

Lobet den Herren in seinem Heiligtum à 15
(zum Festgottesdienst Hamburg 1650)

Thomas Selle, Hamburg
(1599 - 1663)



Ausführende

Europäisches Hanse-Ensemble

Manfred Cordes – Leitung

Franziska Blömer – Sopran

Ella Smith – Sopran

Erika Tandiono – Sopran

Georgia Burashko – Alt

Laura Lopes – Alt

Simon Erasmus – Tenor

Christian Volkmann – Tenor

Przemysław Bałka – Bass

Sebastian Walser – Bass

Clément Gester – Zink

Lilli Pätzold – Zink

Maximilien Brisson – Posaune

Alexandra Mikheeva – Posaune

Henry Van Engen – Posaune

Marina Kakuno – Violine

Vera Otasek – Violine

Thomas Dombrowski – Viola da gamba

Marie-Alice Stoye – Viola da gamba

Hannah Voß – Dulzian

Jasper Bärtling-Lippina – Chitarrone

Johannes Festerling – Chitarrone

Josef Laming – Orgelcontinuo



Europäisches Hanse-Ensemble 2020

Die Vielfalt musikalischen Jubels

Die prächtigsten Kompositionen der hansisch-bürgerlichen Musikkultur entstanden anlässlich hoher Festlichkeiten. Dazu gehörten im 16. und 17. Jahrhundert selbstverständlich vor allem die hohen christlichen Feiertage Ostern, Pfingsten und Trinitatis. Aber auch Hochzeiten, zu denen eigens Feiermusiken in Auftrag gegeben oder dem Paar zu Ehren angefertigt wurden – im Fall der Motette ***Diligam te Domine*** von **Jan Pieterszoon Sweelinck** sogar für die Hochzeit eines Schülers und Kollegen – gehörten zu den Anlässen für die Komposition von lobpreisender und jubelnder Figuralmusik. Den Höhepunkt des Konzertes wie der Feierlichkeiten des 17. Jahrhunderts nimmt eine Jubelkomposition zu dem wohl großartigsten Ereignis der Zeit ein: dem Westfälischen Friedensschluss, der den Dreißigjährigen Krieg besiegelte. Gerade diese letzte Erfahrung eines so epochalen Freudenanlasses lässt die Gott-gerichtete Ehrfurcht und Dankbarkeit, aber auch den Jubel nachvollziehbar werden, der in Form des ***Laudate Dominum*** über allem steht und zum Motto des Konzerts gewählt wurde.

Diejenigen Musiker, die in Hansestädten als Stadtpfeifer oder Ratsmusiker fest angestellt waren, hatten seit der Mitte des 16. Jahrhunderts auch standardmäßig in den städtischen Kirchen



mitzuwirken. Analog hierzu fanden die Figuralmusiken an hohen kirchlichen Feiertagen zwar im Gotteshaus statt, waren aber häufig vom Stadtrat in Auftrag gegeben worden. Diese Entwicklung zeigt die Verquickung von wirtschaftlichem, geistlichem, politischem und kulturellem Leben: Das von Hansekaufleuten dominierte Bürgertum Norddeutschlands und des Ostseeraumes hatte aufgrund des stabilen finanziellen Wohlstandes ein gesteiger-

tes Repräsentationsbedürfnis entwickelt, das sich am Vorbild der höfischen Kultur orientierte. Die in die Stadträte gewählten Kaufleute bestimmten auf politischer Ebene – häufig in Absprache und Kooperation mit oder Rivalität zu anderen Handelsstädten – die Anlässe für solch repräsentative Ereignisse. Schauplätze dieser kulturellen Darbietungen waren vielfach die Kirchen der Stadt, die ohnehin als sozialer Ort für Zusammenkünfte der Stadtbewohner fungierten.

Gerade in den Hansestädten hatten Musiker vielfach Gelegenheit zum Austausch untereinander. So ist für den ersten großen Hansetag, die Lüneburger Tagfahrt von 1412, das Mitwirken

von Musikern aus über 20 Städten nachgewiesen. Bei einer regelmäßigen Vernetzung dieser Größenordnung verwundert es nicht, in den unterschiedlichen Hansestädten auf wie neben der politischen Bühne ein florierendes Musikleben vorzufinden.

Dass mit **Johann Steffens** ein Lüneburger Musiker, noch dazu der Organist an St. Johannis, dazu kam, um 1600 Paduanen zu schreiben, ist ein Ergebnis dieser Vernetzung. Im späten 16. Jahrhundert kamen bemerkenswert viele englische Instrumentalisten aus dem Außenhandelskontor London über hansische Verkehrswege nach Hamburg und hatten die musikalischen Bräuche und Sitten ihrer Heimat im Gepäck –

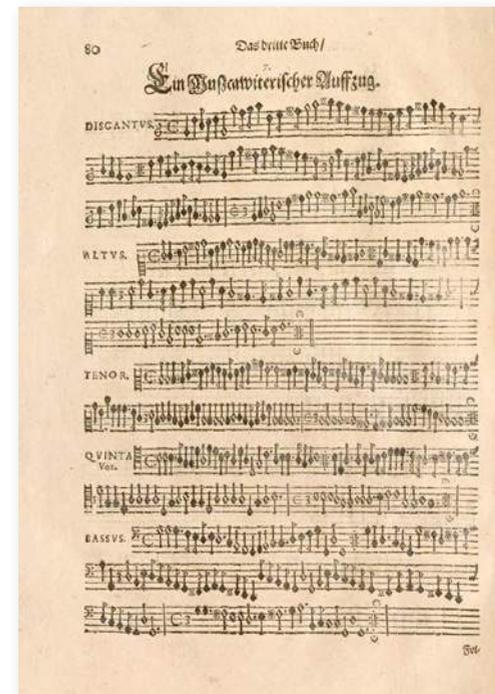
in Suiten zusammengestellte Tanzsätze wie Paduanen und Galliard. In Hamburg sind zunächst von den Importeuren selbst, beispielsweise **William Brade** und Thomas Simpson, solche Suiten gedruckt worden, doch ließen Sammlungen der in Norddeutschland ansässigen Komponisten nicht lang auf sich warten.

Am häufigsten sind heute Abend Kompositionen aus Hamburg vertreten, was einerseits an der herausragenden Stellung der Stadt als Umschlagplatz zwischen West und Ost, und andererseits an der nochmals gegenüber anderen Städten deutlich gesteigerten Bereitschaft zur finanziellen Förderung der Musik liegt. So ließ der Hamburger Stadtrat es sich eine große Summe kosten, dem berühmten städtischen Organisten **Hieronymus Praetorius** den Druck einer Ausgabe seiner sämtlichen Vokalwerke in fünf Bänden, dem *Opus musicum*, zu finanzieren, aus dem auch die Motette *Te Deum Patrem* stammt. Wie sein Vater Hieronymus sollte auch **Jacob II Praetorius** Organist in Hamburg werden, weshalb er zu Jan Pieterszoon Sweelinck nach Amsterdam in die Lehre geschickt wurde. Seit seiner Rückkehr nach Hamburg 1604, übten beide, Vater und Sohn, ihr Organistenamt in Hamburg aus, **Hieronymus** an St. Jacobi, **Jacob** an St. Petri. Beim jüngeren Komponisten ist der durch die Etablierung des Generalbasses in

Gang gebrachte Wandel der Musik von polyphoner Vokalmusik zu konzertanter, vokal-instrumentaler Figuralmusik bereits hörbar.



Hamburg, ca. 1680



Der **Mußcawiterische Aufzug** ist ein Ballett-ähnliches Auftragswerk, das zum politischen Empfang des russischen Kanzlers Vlas'jev angefertigt wurde, der 1603 in Begleitung Christians IV. von Dänemark auf seinem Rückbesuch der Hansestädte nach Hamburg kam. Der Erfahrung des Vorjahres folgend, als die Vertreter der Hansestädte am Zarenhof in Moskau herrschaftlich empfangen worden waren, wurde ein Ringrennen

veranstaltet, an dem Vlas'jev selbst teilnahm und zu dessen Höhepunkt die heute wohl erstmals seit 419 Jahren erneut aufgeführte Komposition erklang.



Thomas Selle, ca. 1653

Für die Freudenmusik **Thomas Selles** zum Westfälischen Frieden sind zwar erst für 1650 (also zwei Jahre nach Friedensschluss) Aufführungen belegt; dafür fanden im September des Jahres gleich zwei Aufführungen am selben Tag statt: eine in St. Petri, die andere in St. Nikolai. Die Feierlichkeiten in der Stadt waren offenbar so ausschweifend, dass nicht alle Schau- und Hörlustigen in einer Kirche dem mehrchörigen Werk hätten beiwohnen können.

Eine durchaus andere Musiklandschaft war in Stettin anzutreffen. Hier lag das Zentrum des pommerschen Herzogtums und **Philipp Dulichius**, der sogenannte „pommersche Lassus“, war als Kantor der Marienkirche sowie des Pädagogiums dem herzoglichen Hof unterstellt. Städtische Musiker wie **Paul Lütke**mann hingegen waren in ihrer Funktion teilweise zeitgleich am Schloss wie in der Stadt tätig. Heute ist Lütke-mann mit einer Komposition aus seiner städtischen Verpflichtung als oberster Kunstpfeifer an St. Jakob und St. Nikolai vertreten; daneben hat er aber auch an sämtlichen herzoglichen Hochzeiten und anderen Festlichkeiten mitgewirkt und hierfür auch Werke beige-steuert.

Als östlichste Hansestadt ist im heu-tigen Programm Danzig vertreten. Die prosperierende Stadt an der Mündung der Weichsel nimmt wie Stettin eben-falls eine Sonderrolle ein: Hier wurde mit Einführung der Reformation zugleich festgelegt, die lateinische Sprache im Gottesdienst und damit den alten Ritus beizubehalten. Dies wurde erst im 17. Jahrhundert schrittweise aufgelöst und machte sich folglich auch in der liturgischen Musik der Zeit bemerkbar. **Andreas Hakenberger** hatte als Kapellmeister der Marienkirche gleich-zeitig die hochrangigste städtische Position inne und zeichnete gemein-sam mit dem Organisten **Paul Siefert** verantwortlich für ein blühendes

Musikleben. Dem Danziger Sonderfall entsprechend komponierte Hakenber-ger seine geistlichen Werke ausschließ-lich über lateinische Textvorlagen. Seine einzigen nicht-lateinischen Kompositio-nen sind weltliche, deutsche Madrigale, die im Artushof, dem spätmittelalterli-chen Wirtschaftstreffpunkt der Stadt, zu Feierlichkeiten aufgeführt wurden. Erst der deutlich jüngere und aus Thüringen stammende **Crato Bütner** (etwa 1616 - 1679) brachte um 1650 die deutschsprachige protestantische Figuralmusik nach Danzig. Konsequen-terweise erklingt in diesem Rahmen also ein mehrchöriges deutsches Konzert.



Danzig, ca. 1628

Analog zu Thomas Selle in Hamburg etablierte der jüngere Danziger Kom-ponist den mehrchörigen italienischen Konzertstil in der Landessprache in seiner Wahlheimat im Hanseraum.

Mareike Fahr

Vokaltexte

Laudate Dominum omnes populi,
quoniam confirmata est super nos
misericordia eius,
et veritas Domini manet in aeternum.
Alleluia.

*Lobet den Herrn alle Völker,
denn seine Barmherzigkeit
waltet über uns,
und die Wahrheit des Herren bleibt in
Ewigkeit. Halleluja.*

Congratulamini mihi omnes,
qui diligitis Dominum.
Quia quem quaerebam, apparuit mihi.
Et dum flerem ad monumentum,
vidi Dominum meum.
Alleluia.

*Freut euch mit mir alle,
die ihr den Herrn liebt.
Denn er, den ich suchte, ist mir erschienen.
Und während ich an seinem Grab weinte,
sah ich meinen Herrn.
Halleluja.*

Vita sanctorum, decus angelorum,
vita cunctorum pariter piorum,
Christe, qui mortis moriens ministrum
exsuperasti.

Tu tuo laetos famulos trophaeo
nunc in his serva placidis diebus,
in quibus sanctum celebratur omnem
pascha per orbem.

Nunc in excelsis Dominus refulgens
et supra coelos Deus elevatus,
inde venturus homo iudicatus
denuo iudex.

Currite populi, currite,
psallite tympanis, psallite,
dicite vocibus, dicite,
Alleluia.
Quia Salvator resurrexit, sicut dixit.
O Christe potentissime,
o Christe clementissime,
tibi laus, tibi gloria,
tibi honor et victoria in Deo,
qui regnat in saecula. Amen.

*Du Leben der Heiligen, Zierde der Engel,
zugleich Leben aller Frommen,
Christus, durch deinen Tod hast du den
Diener des Todes überwunden.*

*Rette du nun deine Diener durch dein Sieges-
zeichen an diesen friedlichen Tagen,
an denen auf der ganzen Welt das heilige
Osterfest gefeiert wird.*

*Nun erstrahlst Du als Herr in der Höhe
und bist als Gott über die Himmel erhaben,
von wo du, als Mensch gerichtet,
als Richter wiederkommen wirst.*

*Lauft, ihr Völker,
schlagt die Pauken,
lasst eure Stimmen erschallen:
Halleluja.
Denn der Erlöser ist auferstanden, wie er
gesagt hat. O allmächtiger Christus,
o gütigster Christus,
dir sei Lob und Preis,
Ehre und Sieg in Gott,
der in Ewigkeit regiert. Amen*

Nun bitten wir den Heiligen Geist
um den rechten Glauben allermeist,
dass er uns behüte an unserm Ende,
wenn wir heimfahraus diesem Elende.
Kyrieleis.

Komm, Heiliger Geist, Herre Gott,
erfüll mit deiner Gnaden Gut
deiner Gläubigen Herz, Mut und Sinn,
dein brünstige Lieb entzündt in ihn!
O Herr, durch deines Lichtes Glanz
zu dem Glauben versammelt hast
das Volk aus aller Welt Zungen,
das sei dir, Herr, zu Lob gesungen.
Alleluja.

Du heiliges Licht, edler Hort,
lass uns leuchten des Lebens Wort,
und lehr uns Gott recht erkennen,
von Herzen Vater ihn nennen.
O Herr, behüt für fremder Lehr,
dass wir nicht Meister suchen mehr,
denn Jesum Christ mit rechtem Glauben
und ihm aus ganzer Macht vertrauen.
Alleluja.

Du heilige Brunst, süßer Trost,
nun hilf uns fröhlich und getrost
in deinem Dienst beständig bleiben,
die Trübsal uns nicht abtreiben.
O Herr, durch dein Kraft uns bereit
Und stärk des Fleisches Blödigkeit,
dass wir hier ritterlich ringen,
durch Tod und Leben zu dir dringen.
Alleluja.

O lux beata Trinitas

et principalis unitas,
iam sol recedit igneus:
infunde lumen cordibus.

Te mane laudum carmine,
te deprecemur vespere;
te nostra supplex gloria
per cuncta laudet saecula.

Te Deum Patrem ingenitum,

te Filium unigenitum,
te Spiritum Sanctum Paraclitum,
sanctam et individuum Trinitatem
toto corde et ore confitemur,
laudamus atque benedicimus:
Tibi gloria in saecula.
Gloria Patri et Filio et Spiritui Sancto,
sicut erat in principio et nunc et semper
et in saecula saeculorum. Amen.

Forti animo esto!

Dominus coeli det tibi Gaudium
pro taedio, quod perpressus es.
Benedicat te Deus Israel,
quia filius es optimi viri
et iusti et timentis Domini.
Et dicatur benedictio super uxorem tuam
et super parentes vestros,
ut videatis filios et filios filiorum, et sit
semen vestrum benedictum a Deo Israel,
qui regnat in saecula saeculorum. Amen.

*O Licht, glückselige Dreieinigkeit
und ursprüngliche Einheit,
wenn jetzt die feurige Sonne versinkt,
gieße dein Licht unseren Herzen ein.*

*Dich preist am Morgen unser Loblied,
dich bitten wir am Abend,
dich verherrlicht unser demütiges Preislied
durch alle Zeit und Ewigkeit.*

*Dich Gott, einziger Vater,
dich, eingeborener Sohn,
dich Tröster, Heiliger Geist,
die heilige und unteilbare Dreifaltigkeit
beten wir aus ganzem Herz und Mund an,
loben wir und preisen sie.
Dir sei Ehre in Ewigkeit.
Ehre sei dem Vater und dem Sohn und
dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang,
jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu
Ewigkeit. Amen.*

*Sei tapferen Herzens!
Der Herr des Himmels schenke dir Freude
nach dem Unglück, das du erlitten hast.
Es segne dich der Gott Israel,
denn du bist der Sohn eines sehr tüch-
tigen Mannes, eines Gerechten und
Gottfürchtigen.
Und gesegnet seien auch dein Weib
und eure Eltern, dass ihr sehen möget
eure Kinder und Kindeskinde, und dass
euer Same gesegnet sei vom Gott Israel,
der regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.*

Diligam te Domine, fortitudo mea.

Dominus firmamentum meum
et refugium meum et liberator meus.
Deus meus adiutor meus
et sperabo in eum.
Protector meus et cornu salutis meae
et susceptor meus.
Laudans invocabo Dominum
et ab inimicis meis salvus ero.

*Herzlich lieb habe ich dich, Herr, meine
Stärke,
Herr, mein Fels, meine Burg und mein Erretter.
Mein Gott, mein Hort,
auf den ich traue.
Mein Schild und Horn meines Heils
und mein Schutz.
Ich rufe an den Herrn, den Hochgelobten,
so werde ich von meinen Feinden erlöst.*

Ich freue mich im Herren

und meine Seele ist fröhlich in meinem
Gott.
Dann er hat mich angezogen
mit den Kleidern des Heils
und mit dem Rock der Gerechtigkeit
gekleidet.
Wie ein Bräutigam
mit priesterlichem Schmuck gezieret
und wie eine Braut
in ihrem Geschmeide bärdet.

Lobet den Herrn in seinem Heiligtum,
lobet ihn in der Feste seiner Macht,
lobet ihn in seinen Taten,
lobet ihn in seiner großen Herrlichkeit.
lobet ihn mit Posaunen,
lobet ihn mit Psalter und Harfen,
lobet ihn mit Pauken und Reigen,
lobet ihn mit Saiten und Pfeifen,
lobet ihn mit hellen Zimbeln,
lobet ihn mit wohlklingenden Zimbalen.
Alles, was Odem hat, lobe den Herren,
Alleluja.



Das Europäische Hansemuseum Lübeck

Top-Adresse für die Geschichte der Hanse

Wer Lübeck und die Geschichte des Ostseeraums verstehen will, kommt an der Hanse nicht vorbei. Im Europäischen Hansemuseum können Sie Hansegeschichte erleben.

Die Hansestädte im Norden Europas mit Lübeck an der Spitze waren Zentren wirtschaftlicher Macht und bürgerlichen Wohlstands. Zugleich begünstigte der Handelsverbund der Hanse eine vielschichtige Blüte der Kultur – auch der Musik. Das Europäische Hansemuseum stellt diese Kultur und ihre Ursprünge anschaulich dar. An keinem anderen Ort kann man in so lebendiger Weise die Hanse kennenlernen.

Das Kernstück des Hauses ist die Dauer- ausstellung über die Hanse. Geschichte wird hier aufwändig in Szene gesetzt. Die Besucher:innen erleben eine Szene an der Mündung der Newa, die schwerbewaffnete Kaufleute mit ihren Koggen über die Ostsee erreicht haben. Sie gehen durch die Baustelle des mittelalterlichen Lübeck und erfahren, wie die Kaufleute wohnten und arbeiteten. In der teilweise nachgebauten Alten Halle in Brügge erleben sie die Atmosphäre des hansischen Handels und können die Vielfalt der Stoffe, Gewürze und anderer Waren ergründen. Oder sie sehen,

mit welchem Pomp und Aufwand im Hansesaal die Hansetage stattfanden. Die Besucher:innen tauchen in den Inszenierungen ein in das Leben der Kaufleute, die Geschichte gemacht haben! Die Ausstellung gliedert sich nach den wichtigsten Kontoren der Hanse in Nowgorod, Bergen, Brügge und London. Wer nach dem Besuch von der Dachterrasse des Museums über den Hafen blickt, sieht die Hanse mit anderen Augen.

Mit einer angeschlossenen Forschungs- stelle, Sonderausstellungen, Diskus- sionen und Vorträgen macht das Europäische Hansemuseum die blei- bende Relevanz der Hanse sichtbar. So wird die Hanse zur Inspiration für Gegenwart und Zukunft.

Der Neubau des Museums umschließt das historische Burgkloster, das Sitz eines Dominikanerkonvents war. Mit seinen Gewölbmalereien ist es eine der bedeutendsten Klosteranlagen Norddeutschlands. Für die gelungene Verbindung der historischen Anlagen mit dem Museumsneubau wurde das Europäische Hansemuseum mit mehr- eren Architekturpreisen ausgezeichnet.



Das Europäische Hanse-Ensemble

Ein vereintes Europa, das sich seiner gemeinsamen kulturellen Wurzeln und Werte bewusst ist: Ein Traum, der aktuell in immer weitere Ferne zu rücken scheint. Die einende Kraft der Musik kann helfen Grenzen zu überwinden. Im 16. und 17. Jahrhundert existierte in Europa eine allgemeine musikalische Sprache, wohl angereichert mit lokalen Vorlieben und Besonderheiten, doch ohne nationale Abgrenzungen. Dieses wurde durch die existierenden Handelswege zu Wasser und zu Lande gefördert, wie sie im Norden insbesondere von den Kaufleuten der Hanse genutzt wurden. Das Projekt Europäisches Hanse-Ensemble, 2019 ins Leben gerufen, möchte diese gemeinsame Vergangenheit wieder stärker ins Bewusstsein rücken, das musikalische Repertoire der Hansestädte erschließen und es für die Menschen unserer Zeit erlebbar machen.

Zahlreiche junge Musiker:innen aus ganz Europa hatten sich 2020 unter schwierigen Bedingungen aus dem ersten Lockdown heraus zur Teilnahme an den Meisterkursen beworben, die unter der Leitung renommierter Spezialist:innen auf dem Gebiet der Alten Musik im vergangenen September stattfanden. Als zu den Ensembleproben im Dom zu Lübeck nach monatelanger musikalischer Stille die ersten Töne „live“ erklan-

gen, war das für alle Beteiligten ein besonderer Moment. Von den Kursteilnehmer:innen wählte das internationale Dozent:innenteam 20 junge Talente aus, an den Konzerten des Europäischen Hanse-Ensembles 2021 mitzuwirken. Die für Juni und August geplanten Konzerte in Norddeutschland, Lettland, Polen und Schweden mussten pandemiebedingt abgesagt werden, einige konnten jedoch in den Herbst verschoben werden. So sehen sich die jungen Leute nun erstmals nach einem Jahr wieder zu Konzerten in immerhin fünf bedeutenden (alten) Hansestädten. Das Ensemble besteht aus Vokalsolist:innen und historischen Instrumenten und erarbeitet musikalische Werke des 16. und 17. Jahrhunderts, die aus den Hansestädten überliefert sind. Die Mitglieder haben an unterschiedlichen Hochschulen studiert, die einen Studiengang für Alte Musik anbieten (u.a. Basel, Den Haag, Wien, London, Bremen, Leipzig) und sich spezialisiert auf Instrumente wie Barockvioline, Zink, Viola da gamba, Barockposaune oder auf das Continuospiel auf der Laute oder der Orgel.

Selten gibt es an einer einzelnen Hochschule Gelegenheit, groß besetzte Kompositionen wie in unserem heutigen Programm aufzuführen, denn nur relativ wenige Studierende wagen den

Schritt in diese Spezialisierung. Für die wenigsten unter ihnen wird es eine feste Stelle z.B. in Berufsorchestern geben, sondern die jungen Musiker:innen werden als „Freelancer“ in verschiedenen Ensembles und Konstellationen arbeiten. Im Europäischen Hanse-Ensemble

können sie internationale Kontakte knüpfen, lernen ihre eigene Leistung einzuordnen und die Werke einer Epoche kennen, die abseits des Mainstreams liegt, jedoch zu den Wurzeln unserer europäischen Kultur zurückführt.

Manfred Cordes

Manfred Cordes ist Spezialist für die Musik des 16. und 17. Jahrhunderts und versteht sich als Mittler zwischen Musikwissenschaft und musikalischer Praxis. Er studierte Schul- und Kirchenmusik in Hannover und Berlin, Klassische Philologie und Gesangspädagogik. Als Sänger, Continuospieler und Posaunist wirkte er in verschiedenen Ensembles für Alte Musik mit.

1993 gründete er das Ensemble WESER-RENAISSANCE BREMEN. Weit über 50 CD-Einspielungen in verschiedenen Besetzungen dokumentieren das breitgespannte Repertoire des Ensembles und eine anerkannte Expertise auf dem Gebiet der Aufführungspraxis der Musik zwischen 1500 und 1700.

1986 war Manfred Cordes an der Gründung der Akademie für Alte Musik Bremen beteiligt. Er wurde 1991 mit einer Arbeit über den Zusammenhang von Tonart und Affekt in der Musik der Renaissance promoviert und 1994 als



Professor für Musiktheorie an die Hochschule für Künste Bremen berufen. Dort leitete er als Dekan von 1996 bis 2005 den Fachbereich Musik, von 2007 bis 2012 war er Rektor der Hochschule.

Manfred Cordes ist Initiator und künstlerischer Leiter des Projektes EUROPÄISCHES HANSE-ENSEMBLE. Seine besondere Affinität zur norddeutschen Musik, das Interesse an der Geschichte der Hanse als ein europaweit agierendes Netzwerk und sein Engagement für die Professionalisierung junger Musikerinnen und Musiker mündeten in der Idee für ein Projekt, das alle diese Aspekte vereint.



Dank

Mein persönlicher Dank gilt allen Personen und Institutionen, die meine Mitarbeiterin Sarah Hodgson und mich bei der Realisierung dieses komplexen Vorhabens unterstützt haben. Zunächst natürlich unseren Hauptförderern, der Possehl Stiftung aus Lübeck, der Karin und Uwe Hollweg Stiftung aus Bremen und einer Hamburger Stiftung, ohne deren substanziellen Beitrag das Projekt gar nicht hätte ins Leben gerufen und zum Erfolg gebracht werden können. Ferner den Kooperationspartnern wie dem Europäischen Hansemuseum Lübeck, den Musikhochschulen in Lübeck und Bremen, dem NDR Kultur und dem Team vom SAME-Network, die uns persönlich geholfen und unterstützt haben, mit ihrem Knowhow beraten, viel guten Willen entgegengebracht und damit zum Gelingen beigetragen haben. Dem Lübecker Bürgermeister Jan Lindenau, zugleich Vormann der Hanse, für die Übernahme der Schirmherrschaft über das komplette Projekt. Danken möchte ich auch den Kirchenmusikern der Innenstadtkirchen Lübecks für ihre vielfältige und großzügige Unterstützung bei unseren diesjährigen Meisterkursen, die uns ihre Räume und Instrumente zur Verfügung gestellt haben. Gleiches gilt für das Zentrum für Kulturwissenschaftliche Forschung Lübeck (ZKFL), das St. Annen-Museum (St. Katharinen) und die Jüdische Gemeinde Lübeck. Den Kirchenmusikern und Gemeinden vom Dom zu Lübeck, der Marktkirche St. Georgii et Jacobi in Hannover, der Franziskaner Trinitatiskirche in Danzig, dem Dom St. Petri in Bremen und der Hauptkirche St. Katharinen in Hamburg danke ich herzlich, dass sie uns als Gäste empfingen, zugleich den diese Konzerte unterstützenden Institutionen und Stiftungen: der Kulturstiftung des Landes Schleswig-Holstein, dem Kulturbüro der Stadt Hannover, ORGANY PLUS+, dem Generalkonsulat der Bundesrepublik Deutschland in Danzig und der Senatskanzlei in Bremen. Allen Helfern „hinter den Kulissen“, Herstellern unserer Partituren – es gibt ja von dieser Musik kaum gedruckte Notenausgaben –, Grafikern, Transporteuren, Organisationsbüros, Plakatverteiltern und und und ...

Lassen Sie mich am Ende der Hoffnung Ausdruck verleihen, dass sich die Situation für uns alle in der kommenden Zeit verbessern wird, dass die Kultur wieder erblühen kann und unsere jungen Musiker:innen wieder in eine perspektivreiche Zukunft blicken können.

Manfred Cordes

Künstlerischer Leiter des Europäischen Hanse-Ensembles

Projektförderer und -partner:



Konzertförderer und -partner:



Bildnachweis:

Titelseite: Lithographie (Ausschnitt) von Johannes Geffcken (1855) nach einem Holzschnitt von Elias Diebel (16. Jhd.), Quelle: Wikimedia/gemeinfrei; S. 5: Lena Morgenstern; S. 8: Olaf Malzahn; S. 10: „Hamburg“, Gemälde von Andreas Galli, ca. 1680, Quelle: Wikimedia/gemeinfrei; S. 12: „Thomas Selle“, Radierung von Dirk Diricks (1653), Quelle: Wikimedia/gemeinfrei; S. 13: „Danzig“ Radierung von ca. 1628, Quelle: Wikimedia/gemeinfrei; S. 19: Thomas Radbruch

Europäisches Hanse-Ensemble
Geschäftsstelle – Sarah Hodgson
c/o Europäisches Hansemuseum
An der Untertrave 1
23552 Lübeck

www.hanse-ensemble.eu



